



**Kleideraffe und Tonkinlangur (*Pygathrix* und *Trachypithecus*)
mit fraglichem taxonomischen Status im
"Endangered Primate Rescue Center"**

von Tilo Nadler



Bild 1: Kleideraffe bislang ungeklärter taxonomischer Stellung im Endangered Primate Rescue Center, Vietnam
Foto: Tilo Nadler

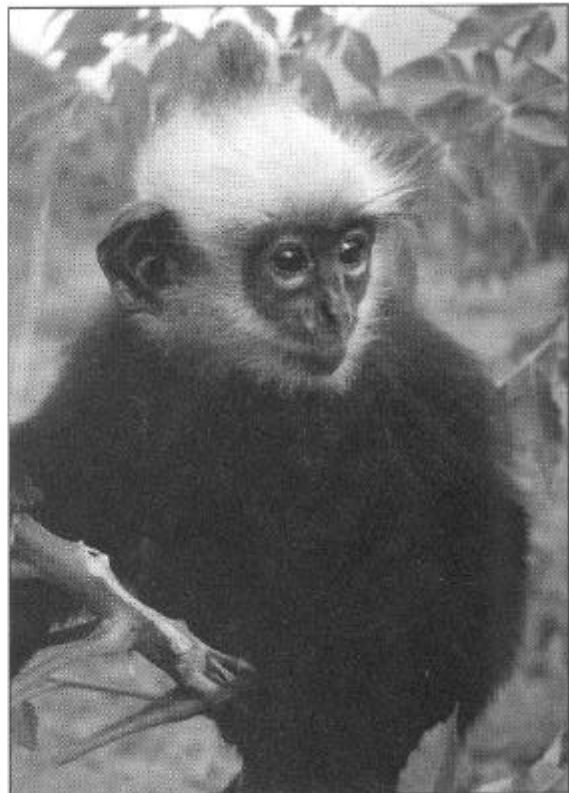


Bild 2: Junger Tonkinlangur im EPRC; wahrscheinlich das erste Foto der laotischen Unterart *Trachypithecus francoisi laotum*
Foto: Tilo Nadler

In das "Endangered Primate Rescue Center" (ERPC) im Nationalpark Cuc Phuong (Wirth 1995) gelangte am 31. August 1995 ein Kleideraffe. Das Tier wurde in einem Restaurant in der Umgebung des Nationalparks konfisziert. Es stammt aus Südvietsnam, die genaue Lokalität war jedoch nicht zu erfahren.

Der subadulte Kleideraffe ist aufgrund seiner Färbung weder dem Rot-

Fuß-Kleideraffen (*Pygathrix nemaeus*) noch dem Schwarzfuß-Kleideraffen (*Pygathrix nigripes*) zuzuordnen. Seine Farbverteilung zeigt Übereinstimmung mit dem Foto eines weiblichen Tieres, ebenfalls unbekannter Herkunft, das J. Adler 1990 auf dem Markt in Saigon aufnahm (Ruempler 1991, Wirth u.a. 1991). Die Färbung des jetzt im ERPC gehaltenen Tieres ist an manchen Körperstellen lediglich etwas dunkler, so

das Grau der Beine, der Schultern und des Halsbandes. Der Bauch ist nicht weiß, sondern hellgrau. Kopf- und Halsfärbung entsprechen dem Rotfuß-Kleideraffen, die Unterarme sind jedoch wie der Rücken nicht weiß, sondern grau. Die Beine sind ebenfalls grau, wesentlich heller als beim Schwarzfuß-Kleideraffen und ohne jede Spur von Rot.

(weiter auf S. 3)



Liebe Mitglieder und Freunde der Zoologischen Gesellschaft !

In der Ausgabe 2/96 der Zeitschrift PAPAGEIEN, die von unserem Mitglied Thomas Arndt herausgegeben wird, wurden die Ergebnisse einer 1995 durchgeführten Leserumfrage vorgestellt. Demnach wird jede Ausgabe von PAPAGEIEN von durchschnittlich 17.000 Personen gelesen, und mehr als 90 % jener, die sich an der Umfrage beteiligt hatten, fanden Artikel über Artenschutz von besonderem Interesse.

Ein durchschlagender Beweis für den Stellenwert, den sich der Artenschutz inzwischen in unserer Gesellschaft errungen hat!

Oder vielleicht doch nicht?

Die Angaben der Befragten ergaben nämlich auch, daß sich die Leserschaft alleine dieser Zeitschrift ihr Hobby (Vogelhaltung und -zucht) jährlich rund 18 Millionen Mark kosten läßt. Hingegen erbringen alljährlich in PAPAGEIEN abgedruckte Aufrufe, konkrete von der Redaktion und unserem FONDS FÜR PAPAGEIEN empfohlene Artenschutzprojekte vor Ort zu unterstützen, noch nicht einmal 0,05 % jener Summe als Spenden.

Dies ist kein Frontalangriff gegen die Leserschaft von PAPAGEIEN. Denn diese dürften, nicht zuletzt durch die qualitativ hochwertige Artenschutzinformation in PAPAGEIEN, stärker für Artenschutzfragen sensibilisiert sein, als viele andere Bevölkerungsgruppen. Was dennoch bleibt, ist die Erkenntnis, daß, genau wie in der Allgemeinbevölkerung, auch bei den Hobby-Tierhaltern zwischen modischem (und möglichst kostenlosem) Bekenntnis zu Tier-, Natur- und Umweltschutz und tatsächlichem Handeln Welten stehen. Nun wird man vielleicht anmerken, daß bei dieser

Bilanz in Sachen "Artenschutzgelder" die genannten 18 Millionen einseitig auf der Hobbyseite verbucht werden, ohne zumindest einen Teil davon unter dem Aspekt der Erhaltungszucht auf der Naturschutzseite auszuweisen. Natürlich ist die Bedeutung der Erhaltungszucht im begründeten Einzelfall anzuerkennen - die Zoologische Gesellschaft ist selbst organisatorisch und finanziell an mehreren solchen Projekten beteiligt.

Allerdings dürften nur die allerwenigsten von den PAPAGEIEN-Lesern durchgeführten Papageienzuchten artenschutzrelevant im engeren Sinne sein. Denn "...selbst die (genetisch und demographisch) koordinierte Vermehrung von Tierpopulationen ist nicht Naturschutz - zumindest nicht für sich selbst genommen ...". Dieses Zitat würde man vielleicht gerne einem Zookritiker in den Mund legen. Es stammt jedoch von keinen geringeren, als den wissenschaftlichen Mitarbeitern der American Zoo Association. Nachzulesen bei Wiese et. al. in: Zoo Biology (1994) 13: 297-299.

Wiese et. al. betonen, daß sie damit nicht die Notwendigkeit der sinnvoll koordinierten Zucht von Wildtierarten in Frage stellen, sondern den nach wie vor weit verbreiteten Irrtum aufklären wollen, daß koordiniertes Management von Wildtierpopulationen in Menschenobhut ein Ziel und damit letztlich Artenschutz per se sei. In relativ wenigen, gut begründeten Fällen mag die (zukünftige) Wiederausbürgerung einer in Freiheit nicht oder kaum zu rettenden Tierart die Notwendigkeit für das Populationsmanagement geben, in den meisten Fällen kann dieses "Noah's Ark Concept" aber zumindest als isolierte Maßnahme nicht überzeugen (Hut-

Die Mitarbeiter der American Zoo Association argumentieren, daß eine wichtige zukünftige Aufgabe der Zoos darin bestehen wird, Gelder für den Schutz bedrohter Tierarten vor Ort zu sammeln, sowie entsprechende Projekte zu initiieren und zu betreuen. William Conway, bekannter Direktor der New Yorker Zoos, wird noch konkreter: "Meines Erachtens gibt es keine Frage, daß in spätestens sechs Jahren jeder anerkannte Zoo in Nordamerika bedeutende Artenschutzaktivitäten im Freiland unterhalten wird." (Intern. Wildl. Nov/Dec 1995: 23-28).

In Deutschland tut man sich, von Ausnahmen abgesehen, sowohl in den Zoos selbst, besonders aber auch bei deren finanziellen Trägern, noch schwer mit dieser Sichtweise. Ein kürzlich erstelltes Wirtschaftsgutachten über den Allwetterzoo Münster etwa erkennt zwar die umfangreichen Naturschutzaufgaben eines Zoos an, sieht aber bei (im münsterschen Zoo bereits stattfindenden) Sammelaktionen für Naturschutz in Vietnam einen potentiellen "Konflikt" mit den Finanzinteressen des Zoos selbst.

Akzeptiert man die Rolle des Zoos als "Werbeträger" für die gefährdeten Wildtiere (was im Gutachten der Fall ist), so bedeutet diese Betrachtungsweise im Klartext: Durch Werbung erworbene Mittel dürfen nur wieder in die Werbung und nicht das "beworbene Produkt" gesteckt werden. Kein Wirtschaftsunternehmen könnte mit solchen Vorgaben überleben, aber der Erhalt der Natur soll (trotz Millionengewinnen aus deren Raubbau auf der einen Seite) zum Nulltarif stattfinden. Womit wir wieder bei der Leserumfrage am Anfang dieser Geschichte wären...

Ihr Roland Wirth

Eine Übereinstimmung mit der 1926 beschriebenen Unterart *-moi* kann allein anhand der dort äußerst knappen Angaben zur Färbung (Boden Kloss) nicht bestätigt werden, wäre jedoch möglich. Ein Vergleich mit dem Sammlungsmaterial steht noch aus.

Somit ist der taxonomische Status dieser Kleideraffen mit nahezu intermediärer Färbung zwischen *-nemaues* und *-nigripes* fraglich. Neben der Existenz einer weiteren Art oder Unterart wären auch Hybriden zwischen beiden Formen denkbar. Sympatrisches Vorkommen beider Formen wurde unlängst erstmals im Schutzgebiet Khong Cha Rang (im Norden der Provinz Gia Lai) nachgewiesen (Lippold 1995). Das Gebiet liegt nördlich der bislang bekannten Verbreitungsgrenze von *-nigripes* (14°22'N - 11°22'N, Pham Nat 1993). Im Überschneidungsgebiet beider Formen (Rotfuß-Kleideraffe 19°16'N - 12°00'N, Pham Nat 1993) liegt auch die Lokalität der Unterart *-moi*, das Hochland von Da Lat (Provinz Lam Dong). Wie alle Verbreitungsgebiete von Primaten in Vietnam sind auch die der Kleideraffen auf kleine Verbreitungseinseln zusammengeschrumpft und die Rekonstruktion der ursprünglichen Verbreitung – parapatrisch oder sympatrisch – damit häufig nicht mehr möglich.

Auf dem Flugplatz von Hanoi wurde Ende September 1995 ein Tonkinlangur vom Zoll zurückgehalten, der durch einen Dienstreisenden außer Landes gebracht werden sollte. Die Herkunft des wahrscheinlich im Frühjahr 1995 geborenen Languren war ebenfalls nicht genau zu ermitteln. Er soll jedoch aus Zentralvietnam kommen.

Im Gegensatz zu den im EPRC gehaltenen Hatinhlanguren (*Trachypitheus francoisi hatinhensis*) zeichnet sich dieses Jungtier durch einen weißen Kopf aus, in dem der langsam schwarz werdende Schopf wie eine Insel steht.

Bei der Nominatform des Tonkinlanguren (Südchina und Nordvietnam) bekommen die Jungen nach dem goldbraunen Babykleid bereits den bei Alttieren üblichen schwarzen Kopf mit weißen Bartstreifen.

Bei der Unterart *-hatinhensis* (Zentralvietnam, Südostlaos) färbt sich

der Vorderkopf, zwischen Stirn und Schopf, zunächst weiß und dann erst im Verlaufe von etwa einem Jahr in das Schwarz der Alttiere um. Der Hinterkopf wird jedoch nach dem Babykleid schwarz. Bei der Unterart *-laotum* (Südwestlaos) haben auch die Alttiere einen weißen Kopf mit schwarzem Schopf.

Da bei dem nun im EPRC gehaltenen Tier sowohl die Haare am Kinn, wie am Hinterkopf weiß sind und sich lediglich der Schopf schwarz färbt, liegt der Verdacht nahe, daß es sich um die Unterart *-laotum* handelt. Es ist durchaus möglich, daß dieser Langur, wie viele andere Tiere auch, von Laos nach Zentralvietnam geschmuggelt wurde.

Über diese Form ist so gut wie nichts bekannt. Es existieren lediglich drei Museumspräparate (Thomas 1921), eines im British Museum London und zwei in der Zoological Reference Collection in Singapur. Ein lebendes Tier gelangte über einen Tierhändler 1947 in den Zoo San Diego, lebte dort allerdings nur zwei Tage (Dolan 1994).

Bisher wurde wahrscheinlich noch kein Foto dieser Unterart publiziert, weder von Sammlungsmaterial noch von einem lebenden Tier.

Literatur:

- Boden Kloss, C. (1926): A new Race of Monkey from Annam. Arm. Mag. nat. Hist. London 18,214.
- Dolan, J. M. (1994): The Mammal Collection of the Zoological Society of San Diego. A Historical Perspective: Zool. Garten N.F. 64, 203-256.
- Lippold, L. K. (1995): Distribution and conservation status of Douc langurs in Vietnam. Asian Primates 4 (4), 4-6.
- Nadler, T. (1995): Verbreitung und Status von Delacour- und Tonkinlanguren (*Trachypitheus delacouri* und *T. francoisi*) in Vietnam und Bemerkungen zu ihrer taxonomischen Stellung. Vortrag auf der 69. Tagung der Dt. Ges. f. Säugetierkunde, Göttingen.
- Pham Nat (1993): The distribution and status of the Douc langur (*Pygathrix nemaues*) in Vietnam. Asian Primates 3 (1-2) 2-3.
- Ruempler, U. (1991): Haltung und Zucht von Kleideraffen (*Pygathrix nemaues nemaues* Linnaeus, 177 1) . Zeitschr. d. Kölner Zoo 34 (2),47-65.
- Thomas, O. (1921): A new Monkey and a new Squirrel from the Middle Mekong, on the Eastern Frontier of Siam. Ann and Mag. Nat. Hist. 7, 181-183.
- Wirth, R. (1995): Das Primatenprojekt in Vietnam. Mitt. d. Zool. Ges. f. Arten- u. Populationsschutz 11 (1), 1-4.
- Wirth, R.; Adler, J. und Nguyen Quoc Thang (1991): Douc langurs: how many species are there? Zoonoz - San Diego Zoo, 64 (6): 12-13.

Tilo Nadler
Zoolog. Gesellschaft Frankfurt -
Cuc Phuong Conservation Programme
Cuc Phuong National Park
Nho Quan District
Ninh Binh Province, Vietnam

Impressum

Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V.

Herausgeber:

Zoologische Gesellschaft für
Arten- und Populationsschutz
e.V.

Geschäftsstelle und

1. Vorstand:

Roland Wirth
Franz-Senn-Str. 14
81377 München

2. Vorstand:

H. Jörg Adler
Allwetterzoo Münster
Sentruper Str. 315
48161 Münster

Auflage: 1.500 Stück

Redaktion:

Dr. Klaus Schüling
Falkenhorst 4
48155 Münster

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Hans-Jörg Adler
Marcellus Bürkle
Jens-Ove Heckel
Wolfgang P. Peter
Judith Simmert
Roland Wirth

Druck:

Kleyer Druck, Münster

ISSN: 0947-4684